

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 7

Artikel: Der Rundstuhl von G. Wassermann

Autor: H.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redaktionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

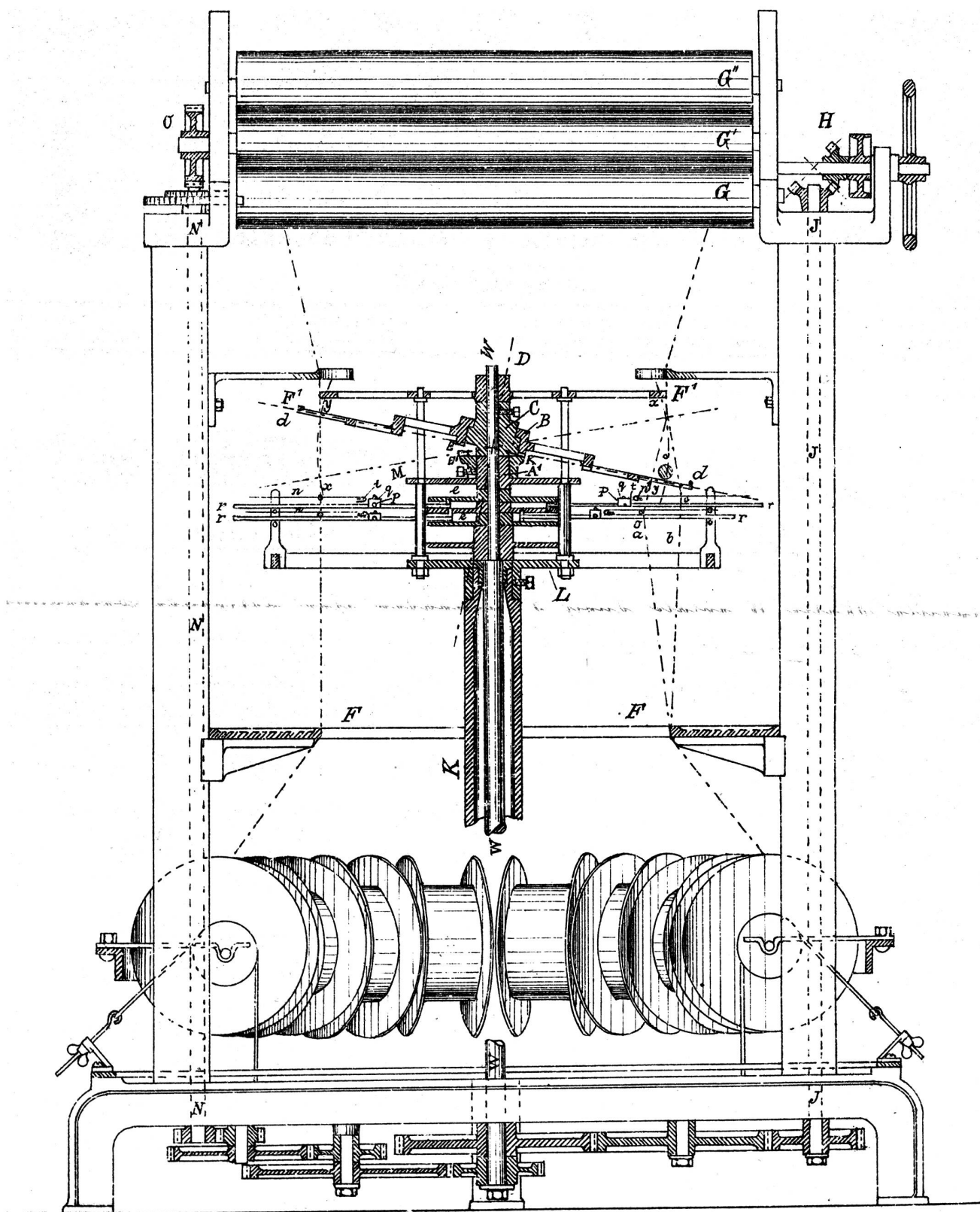
Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Der Rundstuhl von G. Wassermann.

Wenn gar manche Webstuhl-Systeme sind zur Zeit in Betrieb sind immer noch ist die Kunst weiter besteht, Laffwand und Laistungsstuf: garab zu Muga zu finden. Bei allen bis auf ein bekanntes Systemen be: mit jeder der Befestigung auf dem nämlichen Prinzip. Es geht der Befestigung in gewisser Richtung hat eine Mal von links nach rechts, das andere Mal von rechts nach links durch die Befestigung. Derselbe muß dabei einen ziemlich hohen Weg zurücklegen, d. h. es geht Zeit und Kraft verloren, also jeglichen Nutzen zu bringen.

Mit dem Rundstuhl ist man in dieser Beziehung in einen neuen Schritt vorwärts gegangen. Der Befestigung steht nicht mehr still, sondern es läuft immer in Kreis herum, sein Weg wird voll und ganz zu Nutzen gezogen und zwar mit bedeutend weniger Kraft und Geräusch. — Zur Zeit sind bereits einige solcher Stühle in Betrieb und zeigen dieselben manche Vortheile, hauptsächlich aber für Stoffe, bei welchen eine gewisse Bewegung in Betracht kommt.

Die Stühle 1 hauptsächlich einen solchen Stuhl im Bedürfnis.



Das Zettel ist nicht wie bei den gewöhnlichen Briefen auf einem
Liniere aufgetragen, sondern auf 12-16 Rollen, welche im Antarktika
das Briefgehalt im Kreise gelagert sind. Man sieht, daß das Zettel
über die Einschnitzung F gezogen, von wo aus alle Seiten sich im Kreise aus-
wickeln. Weiter sind ebenfalls punktiert nach oben gehalten, von wo eine 2^{te}
Einschnitzung F' geschieht. Zwischen diesen beiden Einschnitzungen befindet sich die
Gesamte- und Blattbezeichnungskennzeichnung. Nach der 2^{ten} Einschnitzung gelangt der
fertige Brief über die Rückseite der G nach dem Fugen. Kennzeichen G' und
auf der Rückseite G''.

Die Zettelrollen, welche jeder für sich in 2 Hälften gelagert sind, werden
durch einen festen Rost aus Metallrollen gehalten. Die Rollen haben auf bei-
den Seiten einen Aufsatz mit einem Ringe, welcher zur Einlage eines
Liniensystems, welche durch eine Stützstange reguliert werden kann.

Gesamte- und Blattbezeichnung ist die Kennzeichnung H, welche durch 2 Metallrollen mit der punktierten Malle I in Abhängigkeit
steht, das unten am Fuße des Briefes befindliche Rückennote steht. Die
punktierte Malle W erfüllt durch 3 Metallrollen eine bestimmte Bezeichnung und
ist im Gesäße K gelagert, das am Fuße des Briefes fast geschlossen ist.
Die kleine Kiste L ist durch eine Kiste mit dem Gesäße K fast ver-
bunden und mit einer punktierten Malle versehen. Durch letztere wird,
nach einer Kiste als Lagerung, die Blattbezeichnungskennzeichnung festgehal-
ten; nach unten hin dient diese Kiste der Gesamtheitsbezeichnung
als Einschnitzung.

Die Stützrollen werden durch die Platten q und durch die Platten Litzen
n erzeugt (Fig. 2). Letztere sind am u fönigen Gelen n' durch die u
fönige Abhängigkeit der Kugellitze n'' oder auf durch die „bajonetartige“
Abhängigkeit der Litzen n''' gehalten. Die kleinen Platten Litzen n', n'' & n''',
welche auf den Stützen der Platten horizontal aufliegen, werden in den
Riffen der letzteren vertikal festgehalten, wodurch eine Kippbewegung, so-
wie eine Kippung um die vertikale Achse t', t'' & t''' in den Riffen L
möglich ist. Diese Kippung ist durch die Kette zum Zwecke

Das Auknigshaus der Fäden notwendig.

Die Plutina q ist einseitig mit der ansehbaren Kiste II Fig. 1 befestigt und das Ganze auf die Fühungsstange r festgeschraubt. Letztere bildet mit der an ihr befestigten Plutina und dem betriebsamen Sitz der Flügel. Dieser öffnet oder schließt durch einen radialen Gang, güng mittelst der durch die Maillans Q der Sitz anzugewandten Kraft, fäden des jeweiligen Lauf. Der Auf- und Zügang der Flügel sind durch Kinnenscheiben beschränkt, welche auf der Welle W befestigt sind und während der Rotation in Folge besonderer massen. Wenn die Kiste r eine radiale Bewegung ausführt, so daß sich der Zettel a b öffnet und schließt. Das Öffnen und Schließen des letzteren findet sich im Kinnenscheiben statt; während auf der einen Seite das Lauf geöffnet ist und der Fühler einfließt, ist auf der anderen, gesetzten Seite, da wo das Blatt der Fühler angedrückt, das Lauf geschlossen.

Die Weblade ist wie auf das Blatt konform; beide nebeneinander eine im Kinnenscheiben abwechselnde schwingende Bewegung. Die Fühungsstange, liegen der Fühler in der radialen Ebene, während die Bewegung einseitig bei geöffnetem Lauf, im jeweiligen höchsten Punkte, der Fühler ausströmt das Fühler ausströmt und andererseits bei geschlossenem Lauf im höchsten Punkte durch das Blatt der Fühler angedrückt wird.

Die Lade wird durch die Welle W in Bewegung gesetzt. Sie ist in der festen Lücke A, A' und D gelagert. Auf der Lücke A' ist ein konischer Rod E' festgeschraubt; der einen ringförmigen Hangerum das Rad E liegt in einem der Räder von E' tangentialen Ebene und ist E mit der Welle B der Welle d, B, d fast verbunden.

Diese beiden Räder greifen bei K ineinander. Zu der Welle B der Lade d, B, d kraft sich die feste Welle C, welche auf der radialen Welle W festgeschraubt ist. Die Räder des Räderpaares E' und der Mittel, güng der schwingenden Ebene d, k d fallen in der besonderen Anordnung das Rad E in einem Punkte L der Wellenachse W in der festen

Rad C zusammen. Durch die Kapsung der schiefen Rad C mit der vertikalen Achse W und durch die dabei stattfindende Abwickelung des konischen Rades E¹ im Rad E entsteht ein stetiges, "Pivotiren" der Last um den Abwickelpunkt Z, wodurch nirgendwo in vertikaler Ebene xy Reibungen eintreten werden. Zu der Stellung I¹ pflegt das Blatt den Fußboden ein, in der Stellung S rollt der Fußboden durch die Einsenkung abc.

Stoffentwicklung. Die funktionelle Malle N sind durch vorbestimmte Räder, welche in einem Gehäuse des Rades von der Malle W mit angeordnet werden, in Bewegung gesetzt. Das obere Ende dieser Malle ist mit einem Verschlussmechanismus versehen, wodurch der Bandbaum mit diesem auf dem Fußbaum beweglich wird. Es ist eine natürl. Vorrichtung von Combinations & Differentialvorrichtung zu nennen, da die Führung des Blattes nicht mit derjenigen anderen Räder-Systeme zu vergleichen ist.

H. O.

Abänderung der Spindelabstellvorrichtung an der Spulmaschine von C. Graf in Erlenbach.

Bei der Graf'schen Spulmaschine erfolgt bekanntlich bei Fortbewegung etc. (wie in N. 8 des 1. Jahrganges mitgeteilt wurde) der Abwärtsbewegung der Spindel dadurch, daß der auf dem gestützten Ritz F bewegliche Spindelhalter A sich mit dem gestützten Kraftarm Q¹ an den Ansatz F² des I förmigen Abstellhakens E anlegt, so daß sich letzterer nicht mehr auf- und abbewegen kann. Bei der alten Abstellvorrichtung wird dadurch ein Kraftwechsel zwischendurch bewirkt, wodurch der Abstellhaken fällt und wieder die Spindel wieder betriebsfähig setzt. Bei der neuen Abstellvorrichtung wird der Ritz B mit dem hinter dem Abstellhaken C befindlichen Ritz B² der letzteren angeordnet, wenn E² durch den Spindelhalter A gefaßt wird. Ist dies der Fall, so greift der Ritz B hinter die anstehende Ritz E³ des vorderen Gehäuses